



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

XXIV. Herakles als Kind.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0)

XXIV.

HERAKLES ALS KIND.

Ihren Herakles legt' Alkmene, die Frau von Mi-
 dea,
 Ihr zehnmönatlich Kind, mit Iphikles, der jünger,
 um eine
 Nacht nur war, als sie beide gesättigt mit Milch
 und gebadet,
 Einst auf den ehernen Schild, die herrliche Waffe,
 die ehemals,

Dieses Stück ist wahrscheinlich ein Fragment aus einem größeren Gedichte zum Lobe des Herkules. Das Ende fehlt offenbar, und bei aufmerksamer Durchlesung zeigt es sich, daß wir auch den Anfang nicht haben. Denn die Stelle von V, 1 — 100 ist gewiß Episode, und das folgende schließt sich an irgend etwas vorher über die Jugend des Herkules gesagtes an. Ob Theokrit der Verfasser sei, ist nicht ausgemacht.

V. 1. Frau von Midea f. Hylas V. 20.

Da Pterelaos fiel, dem Amphitryon wurde zur
Beute. 5

Sanft berührend das Haupt der Knaben flüstert die
Mutter:

„Schlaft, ihr Kinder, o schlaft den süßen, den
leichtesten Schlummer!

„Schlaft, Herzlieben, ihr Brüder, ihr wohlver-
wahrenen Kinder!

„Schlummert in Frieden nun ein und seht in Frie-
den den Morgen!“

Also die Mutter und wiegte den Schild; daschlie-
fen die Kleinen. 10

Aber als sich der Bär um Mitternacht gegen Orion
Neigt', und Orion selbst die große Schulter nur
sehn liefs,

Siehe da wälzten auf Hera's Geheifs, der listigen
Göttinn,

Zwei erschreckliche Drachen, in blaulichten Krei-
sen sich windend,

Gegen

V. 7. Diese drei Verse sind wenigstens gewifs in der Manier
der wirklich bei den Griechen üblichen Wiegenlieder gedichtet.

V. 12. Als Orion schon am Horizont hinab sank.

V. 13. Auf Hera's Geheifs. Es ist bekannt, dafs Hera,
aus Eifersucht über die Liebe des Zeus zur Alkmene, den Herkules,
die Frucht dieser Liebe, von seiner Geburt an verfolgte.

Gegen die Schwelle sich hin und die hohlen Pfosten
der Hausthür; 15

Ungeheuer: sie sollten den kleinen Herakles er-
würgen.

Beide wälzten sie nun die Blutgeschwollenen Bän-
che,

Windend am Boden, daher; ein verzehrendes Feuer
entblitzte,

Wie sie kamen, den Augen, sie spieen den gif-
tigsten Geifer.

Aber als sie mit züngelndem Rachen den Knaben
sich nahten, 20

Da erwachten alsbald Alkmene's liebliche Kinder,
(Waltend schützte sie Zeus) und Licht durchstrahl-
te die Wohnung.

Kaum erblickt' auf der Höhlung des Schildes Iphi-
kles die grausen

Drachen und sah das Gefletsche der Zähne, so schrie
er vor Schrecken,

Strampfte zurück mit den Füßen die weiche Decke
des Schildes, 25

V. 23. Iphikles, sagt die Mythologie, war wirklich der Sohn
Amphitryons, daher betrügt er sich wie ein gewöhnliches Kind. —
Anders nimmt sich der Sohn des Zeus.

R

Strebend nach Flucht; doch sein Bruder Herakles
 stämmte die Hände
 Ihnen entgegen, und zwang in feste Bande sie
 beide;

Mächtig hielt er die Gurgel gedrückt, wo die
 schrecklichen Schlangen
 Tragen ihr tödtendes Gift, das auch von Göttern
 gehaft wird.

Aber die Drachen umschlangen in Kreisen aufs
 neue den Säugling, 30
 Welchen mit Schmerzen die Mutter gebar, der nie
 nach ihr weinte;

Doch sie liefsen ihn bald, die Schuppen des Rückens
 erschlafften,

Wie sie vergebens der zwingenden Hand zu ent-
 schlüpfen versuchten.

Schlummernd vernahm Alkmene das Schrein,
 und erwachte die erste:
 „Auf, Amphitryon, auf! mich hält die zögernde
 Furcht hier: 35

„Auf, und binde nicht erst die Sohlen dir unter
 die Füße!

V. 31. mit Schmerzen. Here verzögerte die Entbindung. —
 Dieser Vers scheint die Stärke und den frühen Heldensinn des Heros
 andeuten zu sollen.

„Hörst du nicht das bange Geschrei des jüngsten
der Kleinen?

„Siehst du nicht, wie tief in der Nacht die Wän-
de des Hauses

„Alle strahlen, und doch die leuchtende Frühe
noch fern ist?

„Hier ist's sicher im Haus', ist's sicher nicht rich-
tig, Geliebter!“ 40

Also sprach sie, er stieg aus dem Bett, der Gattinn
gehorchend,

Faßte sogleich empor nach dem künstlichen
Schwerte, das immer

Ueber dem Bettgestell vom cedernen Nagel herab-
hing.

Mit der Rechten ergriff er das neugewirkte Ge-
henk itzt,

Hob mit der Linken die mächtige Scheide, die
Arbeit von Lotos. 45

Aber das weite Gemach ward wieder mit Dunkel
erfüllet.

Und nun rief er die Knechte, die lagen und schnarch-
ten den Schlaf aus:

„Auf, ihr Sklaven, und bringt, so hurtig ihr kön-
net, mir Feuer!

„Nehmt es vom Herd' und stofst von der Thür die
mächtigen Riegel!

„Auf, ihr Knechte, vom Bett, ihr Arbeitgewöhnten!“ Er rief es, 50
 Und es erschienen alsbald mit brennenden Leuchten die Knechte,
 Wirres Gedräng' erfüllte das Haus, wie jeglicher eilte.
 Aber als sie nun itzt den kleinen Herakles erblickten,
 Wie er die Thiere so fest mit den zarten Händen gewürgt hielt,
 Schriegen sie alle vor Schreck; doch jener reichte dem Vater 55
 Seine Schlangen nun hin, und sprang vor kindischer Freude
 Hoch empor; dann streckt' er die scheußlichen Drachen, in tiefem
 Todeschlummer versenkt, Amphitryon lachend zu Füßen.
 Aber es legt' Alkmene darauf sogleich an den Busen
 Ihren von ängstlicher Furcht schon halbentseelten Iphikles. 60
 Ueber den anderen warf die wollene Decke der Vater,
 Ging dann wieder zu Bett und gedacht' aufs neue des Schlummers.

Als zum dritten der Hahn die dämmernde
Frühe nun kund that,
Hatt' Alkmene den Greis Teiresias zu sich beschie-
den,

Jenen wahrhaftigen Seher, erzählt' ihm das seltsa-
me Wunder, 65

Und beehrte von ihm, wie es enden nun würde,
zu wissen.

„Scheue dich nicht; auch wenn mir die Götter
was Böses bereiten,

„Dennoch verheeble mir's nicht: es vermögen die
Menschen ja nimmer.

„Dem zu entgehn, was die Moire nun schon an
der Spindel gesponnen.

„Doch, Euereus Sohn, was will ich den Weisen
belehren? 70

R 3

V. 64. Dieser Teiresias (Tiresias) ist in der Mythologie durch seine Wahrsagerkunst sehr berühmt. Er hatte sie zum Ersatz bekommen, als ihn Pallas blind machte, weil er die Göttin im Bade gesah.

V. 69. Moire, Parze. s. Id. I v. 139.

V. 70. Alkmene besinnt sich, daß sie es sich untersteht einem so weisen Manne die Lehre von der Unvermeidlichkeit des über die Menschen einmal verhängten Schicksals vorzutragen. Tiresias war der Euereus (Everus) Sohn und ein Thebaner.

So die Fürstinn zu ihm; und dieser erwiedert
der Seher:

„Muthig, Perseus Blut, du glücklichste unter den
Müttern!

„Ja bei dem lieblichen Licht, das lange mein Au-
ge verlassen,

„Künftig trillet gewifs wol manche der Frauen
Achaia's

„Zwischen den Knieen das weiche Gespinnst mit den
Fingern, und singet 75

„Spät Alkmene's Ruhm; dich wird die Argeierinn
ehren.

„Solch ein Mann wird dieser dein Sohn, den ster-
nigen Himmel

„Wird er ersteigen dereinst, ein breitgebrüsteter
Heros.

„Keines der reifsenden Thier' und keiner der Men-
schen besteht ihn:

„Zwölf mühselige Thaten erwerben ihm Wohnung
im Himmel; 80

V. 72. Perseus Blut. Alkmene war die Tochter Elektryons,
eines Nachkommen des Perseus.

V. 73. Man erinnere sich an die Blindheit des Sehers.

„Aber das Sterbliche alles verzehrt der Trachini-
sche Holzstofs.

„Eidam nennen ihn dann die Unsterblichen, wel-
che, den Knaben

„Jetzt zu würgen, hervor aus den Höhlen die
Drachen gesendet.

„Kommen wird einst der Tag, wo der Wolf mit
schneidenden Zähnen

„Sieht im Lager das Junge des Reh's, und es scheut
zu verletzen. 85

„Aber, o Königinn, laß in der Asche dir Feuer
bereit seyn,

„Schaffet auch trockenes Reis vom Strauch der Ge-
nisten und Hagdorn,

„Oder vom Bromberbusch und den dürren wan-
kenden Disteln.

„Du verbrenn' auf dem wilden Gesträuch um die
Mitternachtsstunde

R 4

V. 81. Der Trachinische Holzstofs. Trachine war ein Ort in Thessalien. Der Seher meint den Scheiterhaufen auf dem Thessalischen Berge Oeta, dessen Flammen dem Erdenleben des Heros ein Ende machten.

V. 82. Eidam. Als Gemahl der Hebe, der Tochter Hera's, die so lange seine Feindinn gewesen war.

V. 84. Er wird die wilden Thiere so bekämpfen und ausrotten, daß jedes Geschöpf vor ihnen sicher seyn wird.

„Diese Drachen, sie wollten den Sohn dir um Mit-
ternacht morden. 90

„Frühe sammle dann eine der Mägde die Asche
des Feuers,

„Trage sie hin zu dem Flufs, und streu mit dem
Wehen des Windes

„Alle von Klippen des Felsen sie aus: dann kehre
sie wieder,

„Ohne zu wenden den Blick. Mit reinem Schwe-
fel durchräuchert

„Erst das Haus, dann sprengt mit grünendem Lau-
be gekränzt 95

„Reines Wasser, mit Salze gemischt, nach der
Weise der Sühne:

„Opfert ein männliches Schwein dem erhabenen
König des Himmels,

„Dafs er euch über die Feind' auf ewige Zeiten
erhebe.“

Also der Seher, und ging, in den elfenbeiner-
nen Wagen

Wieder zu steigen, obschon von der Last der Jahre
gedrückt. 100

Doch den Herakles erzog wie ein junges Bäum-
chen im Garten

Seine Mutter, er hiefs Amphytryons Sohn, des Ar-
geiers.

Mancherlei Wissenschaft lehrte den Knaben der
 Sohn des Apollon,
 Linos der Greis, der wachamsorgende, treffliche
 Lehrer.

Aber den Bogen zu spannen, und sicher zu schnel-
 len die Pfeile, 105
 Lehrt' ihn Eurytos, reich an Väterererbten Gefil-
 den.

Sänger zu seyn, und richtig die Finger der Laute
 von Buxbaum
 Einzusetzen, das lehrt' ihn Eumolpos, der Philam-
 monide.

Wie sich die Männer von Argos in hurtiger Wen-
 dung der Schenkel
 Ringend werfen zu Boden, was irgend die Streiter
 im Faustkampf, 110
 Furchtbar im Riemengeflecht, und was die zum
 Boden gesenkten
 Pankratiasten erfanden, die Kunstvollendenden Käm-
 pfe;

R 5

V. 112. Pankratiasten waren die, welche das Ringen und den Faustkampf mit einander verbanden. Diefs war einer der ehrenvollsten, aber auch der gefährlichsten Kämpfe: — Um ihren Schlägen mehr Nachdruck zu geben und den Gegner zu Boden zu werfen, mußten die Pankratiasten wehl mit dem Körper sich vorn überbiegen.

Solches lehrt' ihn wol alles Harpolykos, Hermes
Erzeugter,

Aus Phanote, den keiner im Kampf der ringenden
Stärke

Muthigen Herzens bestand, wer nur in der Fern'
ihn erblickte; 115

Also lag ihm die Augenbraun' auf trotzigem Ant-
litz. —

Aber am Wagen die Rosse zu treiben, und dicht
um die Ziele

Sicher zu biegen und stets zu bewahren die Nabe
des Rades,

Lehrt' Amphitryon selber den Sohn aus zärtlicher
Liebe.

Denn in Argos, dem Lande der Rosse, da trug er
des schnellen 120

Laufes Preise sehr viele davon; die Wagen des
Helden

Brachen ihm nie, obschon sie vor Alter die Rie-
men zerrissen.

V. 114. Phanote oder Phanoteus eine Stadt in Phocis, oder Epirus.

V. 122. obschon sie vor Alter etc. Dieß verstehe ich so: Amphitryon lenkte den Wagen so geschickt, daß die Gestelle seiner Wagen nie brachen, wenn sie auch schon so alt waren, daß

Doch mit vorwärtsgeworfenem Speer nach dem
Feinde zu zielen,

Hinter dem Schilde den Rücken geschützt, die Hie-
be des Schwertes

Aufzuhalten, zu ordnen die Schar, und zum An-
griff des Feindes 125

Abzumessen die Reihen und wohl zu befehlen den
Reitern,

Lehrt' ihn Kastor, der Rossebezähmer, ein Flücht-
ling von Argos

Kommend: das ganze Gebiet und das Rebengefilde
besafs itzt

Tydeus, es gab ihm Adrastos das Rossumtummelte
Argos.

Kastorn gleich im Kampf war keiner von allen
Heroën, 130

Eh ihm das Alter die blühende Kraft der Jugend
verzehrte.

Also erzog die zärtliche Mutter den jungen
Herakles.

die Zugriemen, und andres Riemenwerk sich abnutzte und zerrifs. Der
Wagen zerreift die Riemen in so fern er durch sein Umrollen sie
zerreibt, oder doch schuld an ihrem Zerreißen ist.

V. 129. Tydeus war eines Mordes wegen aus Kalydon entflohn.
Er nahm seine Zuflucht zum Adrastos, König von Argos, hei-
rathete dessen Tochter und bekam Argos mit ihr.

Statt des Bettes war ihm dicht neben dem Lager
des Vaters

Hingebreitet ein Löwenfell, ihm selber das lieb-
ste.

Mittags nährt' ihn gebratenes Fleisch, und ein Do-
risches Brot im 135

Korbe, so groß wie es kaum der Gräber im Gar-
ten verzehrte;

Aber ein kaltes und sparsames Mahl nur als er am
Abend:

Nur ein schlechtes Gewand hing über die Mitte
des Beins ihm.

V. 136. Ein Dorisches Brot ist so viel als ein grobes.